



DEUTSCHER
FUSSBALL-BUND

FUSSBALL FÜR ALLE

GEMEINSAM FÜR TEILHABE,
ZUGEHÖRIGKEIT UND VIEL-
FALT IN DER MIGRATIONS-
GESELLSCHAFT.

ÜBERARBEITETES INTEGRATIONSKONZEPT





FUSSBALL MIT VERANTWORTUNG

Fußball verbindet Menschen aus allen Teilen der Bevölkerung und schafft Orte für Gemeinschaft und Zusammenhalt. Durch die gemeinsame Begeisterung für das Spiel entstehen einzigartige Möglichkeiten zur Förderung von Teilhabe und Zugehörigkeit, von denen alle profitieren können: Aktive, Vereine und Verbände. Diese Chancen ergeben sich jedoch nicht von alleine, sondern müssen erarbeitet, aktiviert und gefördert werden. Es gilt, auf bislang im Fußball unterrepräsentierte Gruppen zuzugehen und gesellschaftlichen Entwicklungen, wie der spürbaren Zunahme von Diskriminierung und Rassismus, aktiv zu begegnen. Fußball in der Migrationsgesellschaft ist zweifellos mit Herausforderungen verbunden, denen sich Vereine und Verbände bewusst stellen müssen. Um nachhaltig erfolgreich zu sein, werden belastbare Strukturen, gute Ideen und Konzepte sowie Engagierte in den Vereinen und Verbänden benötigt.

Der DFB, als größter Sportfachverband der Welt mit mehr als sieben Millionen Mitgliedern, 21 Landesverbänden und rund 25.000 Mitgliedsvereinen, hat eine einzigartige Reichweite, aus der sich eine besondere gesellschaftliche Verantwortung ergibt. Ob und wie das Miteinander im Fußball gelingt, wird oft als Gradmesser für das soziale Klima und Miteinander in Deutschland insgesamt angesehen. Im Jahr 2008 erarbeiteten erstmals Expert*innen im Auftrag des DFB ein „Integrationskonzept“, das anschließend im Nationalen Integrationsplan der Bundesregierung Aufnahme fand. Darin formulierte der DFB ein „pluralistisches Integrationsverständnis“ und grenzte sich von einem Verständnis der Integration als Assimilation ab. Darüber hinaus wurden konkrete Maßnahmen verabschiedet und im DFB, sowie in den Landesverbänden und Vereinen umgesetzt. Es zeigte sich, dass funktionierende Verbandsstrukturen wichtige Rahmenbedingungen und Anreize schaffen können. Der Erfolg des Engagements für Teilhabe, Vielfalt und Zugehörigkeit, wird jedoch in den alltäglichen Begegnungen auf den Fußballplätzen und dem gelebten Miteinander in den Vereinen sichtbar. Die Verbandsarbeit sollte demnach darauf ausgerichtet sein, das Engagement der Vereine noch stärker zu unterstützen.

Seitdem haben sich unsere Gesellschaft und der Fußball verändert. Entwicklungen, wie der erstarkte Rechtspopulismus, der Zuzug von Geflüchteten und der Einfluss des demografischen Wandels auf das Ehrenamt, zeigen Auswirkungen auf den Amateurfußball. Darüber hinaus entwickelte sich auch die Debatte um Integration in den vergange-

nen Jahren weiter. Daher hat auch die Bundesregierung eine Neuauflage des Nationalen Aktionsplans Integration beschlossen. Es bestand also Anlass genug, das DFB-Integrationskonzept nach mehr als zehn Jahren zu aktualisieren.

Im vorliegenden Papier werden gemeinsame Ziele und ein Selbstverständnis für den Fußball in unserer vielfältigen Migrationsgesellschaft formuliert. Es kann Verbänden, Vereinen und Engagierten eine wertvolle Orientierung für die alltägliche Praxis bieten. Entstanden ist es als direktes Ergebnis eines bundesweiten Dialogprozesses unter der Schirmherrschaft des DFB-Integrationsbeauftragten Cacau. Im Frühjahr 2019 diskutierte er mit mehr als 270 Vertreter*innen von Vereinen, Regional- und Landesverbänden, DFB und externen Stakeholdern in fünf regionalen Dialogforen über Chancen, Herausforderungen und Zukunftsthemen der Förderung von Vielfalt und Integration im Fußball. Die Projektgruppe der AG Vielfalt des DFB führte die vielen wertvollen Ideen zusammen, die anschließend mit den Integrationsbeauftragten der Landesverbände sowie innerhalb des DFB zur Abstimmung kamen.

FUSSBALL UND VIELFALT IN DER MIGRATIONSGESELLSCHAFT

Unsere Gesellschaft ist von Migration geprägt. Daraus ergeben sich Chancen und Herausforderungen – auch für den Fußball. Denn viele Menschen kommen mit einer Begeisterung für den Fußball im Gepäck nach Deutschland. Als Spieler*innen, Trainer*innen oder Unterstützer*innen der Vereinsarbeit können sie die Vereine und den Fußball insgesamt stärken. Dabei bringen sie eigene Prägungen, Erfahrungen und Kompetenzen ein, die eine Bereicherung darstellen, mancherorts aber auch Anlass für Konflikte geben. Solche Aushandlungs- und Verständigungsprozesse, die nicht immer vollständig aufgelöst werden können, sind typisch für Migrationsgesellschaften. Im besten Fall regen sie Veränderungen, neue Ideen und Aktivitäten an. Im schlimmsten Fall können sie aber auch zu Ausgrenzung, Vorurteilen, Diskriminierung und Rassismus führen. Vereine und Verbände als demokratische Institutionen spielen hier eine wichtige Rolle, um Verständigung und gleichberechtigte Teilhabe zu ermöglichen.

Darüber hinaus wächst in Deutschland auch der Anteil von Menschen mit Migrationshintergrund, die keine eigene Zuwanderungserfahrung gemacht haben, sondern deren Familien schon seit mehreren Generationen in Deutschland leben. Menschen mit und

ohne Migrationshintergrund sind jedoch keineswegs eine homogene, in sich geschlossene Gruppe: kein Mensch ist nur „Migrant*in“ oder „Nicht-Migrant*in“. Neben dem Migrationshintergrund beeinflussen weitere Dimensionen von Vielfalt, wie unter anderem Geschlecht, sexuelle Orientierung, Alter, Religion, Wohnregion, Bildung, Einkommen, körperliche und geistige Beeinträchtigungen die Persönlichkeit eines Menschen. Anstatt die Debatte auf Menschen mit Migrationshintergrund zu verengen, erscheint es daher sinnvoll, von vielfältigen Identitäten auszugehen und das Zusammenwirken verschiedener Vielfaltdimensionen und Formen der Ausgrenzung zu betrachten. Denn diese Vielfaltdimensionen sind mitentscheidend für die Chancen auf Teilhabe in Deutschland und Erfahrungen mit Diskriminierung. Es ist notwendig, genauer hinzusehen und reflektiert zu handeln, um Teilhabe und Zugehörigkeit zu stärken und Diskriminierung abzubauen.

Das vorliegende Konzept geht daher vom Begriff der Vielfalt (engl. „Diversity“) als Ausgangspunkt aus, um gleichberechtigte Teilhabe und Zugehörigkeit im Fußball zu stärken. Vielfalt bedeutet zunächst die Anerkennung einer gesellschaftlichen Tatsache: mit der Unterschiedlichkeit von Menschen, sind auch ungleich verteilte Rechte, individuelle Chancen und gesellschaftliche Teilhabemöglichkeiten verbunden. Zugleich ist Förderung von Vielfalt ein Ziel, wenn damit die Durchsetzung von Teilhabe- und Menschenrechten, das Hinterfragen von bestehenden Strukturen und Machtpositionen und die Thematisierung von Ausgrenzung und Ausschluss verbunden wird. Die Förderung von Teilhabe, Zugehörigkeit und Vielfalt stellt somit einen positiven Gegenentwurf zu Ausgrenzung und Diskriminierung dar. Vielfalt zu leben, bedeutet für den Fußball, die großen Chancen für Vereine und Verbände zu nutzen und sich den Herausforderungen bewusst zu stellen.

UNSERE VISION – FUSSBALL FÜR ALLE

Wir sind davon überzeugt, dass Vielfalt unsere Gesellschaft und den Fußball prägen und bereichern. Unsere Vision ist ein „Fußball für alle“ – vielfältig, respektvoll, fair und offen. Ob im Verein oder Verband, ob als aktive*r Sportler*in oder ehrenamtlich Engagierte*r. Alle Menschen sind willkommen und eingeladen, Teil der Fußballfamilie zu werden. Zugleich sind alle im Fußball Aktiven aufgefordert, gemeinsam mit externen Partner*innen, die dafür nötigen Rahmenbedingungen zu schaffen und das Miteinander positiv zu gestalten. Vielfalt ist einerseits eine gesellschaftliche Tatsache und andererseits eine gemeinsame Verantwortung und Verpflichtung.

Um einen „Fußball für alle“ zu verwirklichen, haben wir uns daher folgende übergreifende Ziele gesetzt:

WIR FÖRDERN DIE TEILNAHME AM UND DIE TEILHABE IM FUßBALL UND STÄRKEN DIE ZUKUNFTSFÄHIGKEIT DES VERBANDS- UND VEREINSORGANISIERTEN SPORTS

Um die Entfaltung jeder und jedes Einzelnen im Fußball zu ermöglichen, fördern wir aktiv die Teilnahme am Sportgeschehen und die Teilhabe in Vereins- und Verbandsstrukturen und -gremien. Die Einbeziehung von Menschen, die bisher nicht im Fußball aktiv oder engagiert sind, ist auch eine Chance und Ressource für die nachhaltige Entwicklung des organisierten Fußballs.

WIR GESTALTEN UNSERE VEREINE UND FUßBALLPLÄTZE ZU ORTEN DER BEGEGNUNG, DIE ZUGEHÖRIGKEITSGEFÜHL UND ZUSAMMENHALT ERMÖGLICHEN UND MACHEN UNSERE MITGLIEDER FIT FÜR DEN UMGANG MIT VIelfALT IN VEREIN UND VERBAND

Wir möchten Vielfalt noch stärker anerkennen und sichtbar machen. Zugleich gilt es, den ganzen Menschen zu sehen und niemanden auf ein zugeschriebenes oder tatsächliches Merkmal zu reduzieren. Begegnungen auf und abseits des Fußballplatzes bieten die Chance, Gemeinsamkeiten zwischen Menschen mit unterschiedlichen Erfahrungen, Orientierungen, Lebensweisen oder kulturellen Prägungen zu entdecken, Vorurteile zu überwinden und konstruktiv mit Konflikten umzugehen.

WIR SETZEN UNS DAFÜR EIN, ALLE FUßBALLER*INNEN VOR BENACHTEILIGUNG ZU SCHÜTZEN UND TRETEN AKTIV GEGEN DISKRIMINIERUNG & RASSISMUS EIN

Unser Ziel ist es, alle Menschen gleich berechtigt zu behandeln und ihnen dieselben Chancen im Fußball zu ermöglichen. Dazu treten wir Ausgrenzung, Diskriminierung und Rassismus entschlossen entgegen und schützen und unterstützen Betroffene. Bestehende Barrieren müssen abgebaut und ausschließende Machtverhältnisse kritisch reflektiert und verändert werden.

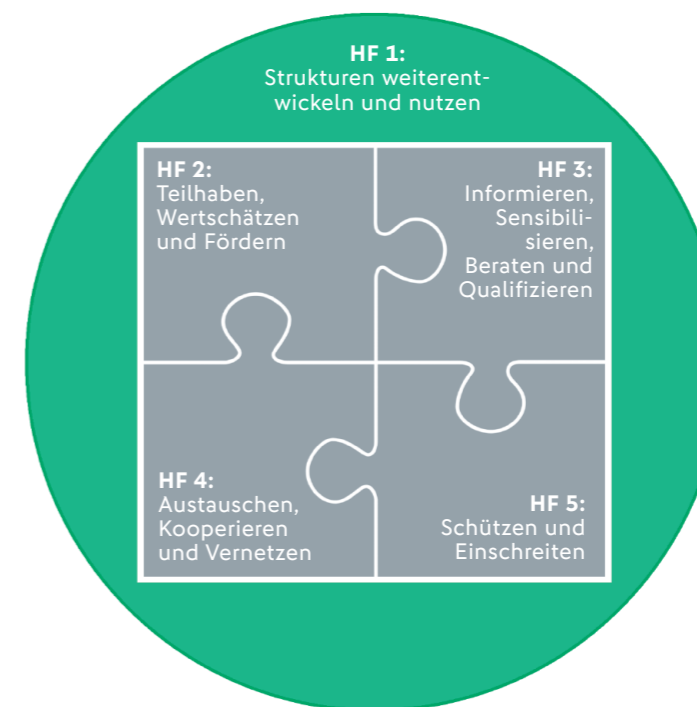
WIR FÖRDERN DIE GEMEINSAMEN WERTE DES AMATEURFUßBALLS, INSBESONDERE FAIR PLAY, RESPEKT, GLEICHBERECHTIGUNG, LEISTUNGSBEREITSCHAFT, ENGAGEMENT UND DAS FRIEDLICHE MITEINANDER

Unser Miteinander wird von einem gemeinsamen Verständnis für die Kultur des Sports getragen, so wie es im Selbstverständnis des Amateurfußballs definiert wird. Die „Vermittlung von Werten im und durch den Fußballsport, unter besonderer Berücksichtigung der Förderung von Integration und Vielfalt sowie der Verhinderung und Beseitigung von Diskriminierung“ ist ein unmittelbarer Satzungszweck des DFB (DFB-Satzung §4, 2, d).

AKTIV WERDEN: HANDLUNGSFELDER

Alle Mitglieder der Fußballfamilie sind gefordert, um die gesteckten Ziele zu erreichen und das Miteinander aktiv zu gestalten. Dazu gehört auch die Kraft, eigene Standpunkte kritisch zu hinterfragen. Offenheit und Neugier, Engagement und Gestaltungsfreude sind gefordert. Ob auf dem Platz oder daneben – jede*r kann sich einbringen und den Fußball mitgestalten.

Die Förderung von Teilhabe, Zugehörigkeit und Vielfalt ist überdies eine Querschnittsaufgabe, die einen integralen Bestandteil der Vereins- und Verbandsarbeit, von Haupt- und Ehrenamtlichen, darstellen sollte. Fünf Handlungsfelder mit jeweils eigenen Zielen und Inhalten bilden den Rahmen, um bedarfsgerechte Maßnahmen, Projekte und Instrumente für DFB, Regional- und Landesverbände, Kreise und Vereine zu entwickeln.



HANDLUNGSFELD 1: STRUKTUREN WEITERENTWICKELN UND NUTZEN

Die Verbands- und Vereinsstrukturen des organisierten Fußballs setzen der Förderung von Vielfalt einen Rahmen. Zugleich gilt es, Vielfalt in Verbänden und Vereinen abzubilden und zu verwirklichen. Dazu werden geeignete Strukturen benötigt sowie eine regelmäßige Überprüfung und Weiterentwicklung von Maßnahmen und Ansätzen.

HANDLUNGSFELD 2: TEILHABEN, WERTSCHÄTZEN UND FÖRDERN

Der Vereinsfußball lebt vom aktiven Sport und vom ehrenamtlichen Engagement. Allen Menschen soll die Teilhabe am aktiven Sport und Partizipation in den ehrenamtlichen Strukturen ermöglicht werden. Wertschätzung und Anerkennung gehören dabei zu den entscheidenden Gelingensfaktoren genauso wie die inhaltliche und finanzielle Unterstützung besonderer Vorhaben.

HANDLUNGSFELD 3: INFORMIEREN, SENSIBILISIEREN, BERATEN UND QUALIFIZIEREN

Um für die Chancen von Vielfalt zu werben, sind Sensibilisierungs- und Aufklärungsarbeit notwendig. Durch die Einbeziehung von Vielfaltsthemen in Qualifizierungsangebote, ergeben sich große Chancen für die Vereins- und die individuelle Persönlichkeits- bzw. Kompetenzentwicklung.



HANDLUNGSFELD 4: **AUSTAUSCHEN, KOOPERIEREN UND VERNETZEN**

Netzwerke und Kooperationen helfen, Herausforderungen und Aufgaben im Thema Vielfalt zu bewältigen, beispielsweise um neue Mitglieder oder Unterstützer*innen zu gewinnen. Verbände und Vereine können so effektiver, wirkungsvoller und zukunftsfähiger werden. Dialog ist wichtig, um Verständnis füreinander zu entwickeln und Erfahrungen zu teilen. Doch Kooperationen und Netzwerke müssen gepflegt werden – dies kann aufwendig sein und erfordert strategisches Knowhow.

HANDLUNGSFELD 5: **SCHÜTZEN UND EINSCHREITEN**

Der DFB tritt dafür ein, dass ein Klima des Respekts und der Mitmenschlichkeit in jedem Verband und Verein selbstverständlich ist. Die drei wichtigsten Säulen der Antidiskriminierungsstrategie des DFB sind Prävention, Früherkennung und Intervention. Antidiskriminierung ist aber auch ein wichtiges Thema für Landesverbände, Kreise und Vereine.

